

## Verwandlungen und Überlagerungen

*Bettina Grossenbachers Videoinstallationen in der Elisabethenkirche*

**Basel.** In der Elisabethenkirche sind drei bemerkenswerte und spannende Arbeiten der Videokünstlerin Bettina Grossenbacher zu sehen. Die Künstlerin bezeichnet sie als «poetisch-technische» Installationen, in denen sie versucht hat, die Mehrschichtigkeit von Wahrnehmung und Relativität von Perspektiven deutlich zu machen.

Gleich beim Eintreten in das Mittelschiff wird der Besucher von der Videoarbeit «Fernblick» empfangen. Zwei frei im Raum hängende halbtransparente Projektionsflächen zeigen Doppelporträts von einem jungen und alten Liebespaar in Frontal- und Rückenansicht. Links steht man hinter dem Paar und blickt mit ihm aus dem Fenster auf die gegenüberliegende Wohnsiedlung, rechts sieht man den beiden direkt ins Gesicht und bekommt ihre Verlegenheit und Unsicherheit zu spüren. Nach ein paar Minuten werden die zwei Videoaufnahmen der verliebten Teenager durch die Vorderbeziehungsweise Rückenansicht eines greisen Paares überblendet – und für einen

Augenblick stellen sich beim Betrachter Gedanken über die Vergänglichkeit der Jugend und das Altern ein.

Grossenbacher hat die Aufnahmen für diese Arbeit bei einem Aufenthalt in dem deutschen Städtchen Meiningen gemacht, wo sie sich im Rahmen eines Arbeitsstipendiums aufhielt. Die bedrückende kleinbürgerliche Atmosphäre der Wohnung und der wenig erfreuliche Blick auf die Plattenbauten kontrastiert mit der Lebendigkeit der porträtierten Paare, die einander auf der Leinwand endlos abwechseln. Das Verhältnis der Paare zueinander bleibt dabei unklar; Der Wechsel zwischen dem jungen und dem alten Paar suggeriert eine Enkel-Grosseltern-Beziehung. Dabei lassen sich interessanterweise Analogien zwischen den Porträtierten entdecken, die einem vorher vielleicht entgangen sind: Das ähnliche verlegene Lächeln oder der liebevolle Blick zum Partner.

In einem Nebenraum vor dem Treppenaufgang ist die Installation «Kreis 2.3.» zu sehen. Hier hat die Künstlerin

die Zweiansichtigkeit der ersten Arbeit um eine dritte Ansicht ergänzt. Ein nackter Mann und eine nackte Frau drehen sich im Kreis und werden jeweils aus drei unterschiedlichen Kameraperspektiven gezeigt, die übereinandergeblendet an die Wand projiziert werden.

Die Arbeit weckt Assoziationen an die frühen Bewegungsanalysen des Fotografen Edward Muybridge oder an die Zersplitterung der Ansichten bei den Kubisten. Zugleich knüpft sie an aktuellen Diskussionen um die Genmanipulation an: Durch das übereinanderlegen der drei Ansichten entsteht ein neuer, «geklonter» Körper.

Die Installationen von Bettina Grossenbacher zeichnen sich vor allem durch ihre poetische Dimension aus. Abends – die Ausstellung kann von Dienstag bis Freitag, 18 Uhr bis 20 Uhr, besichtigt werden – erfüllen ihre Bilder den Kirchenraum auf eine völlig neuartige Weise und bieten dem Besucher ein garantiert unvergessliches Erlebnis.

Jacqueline Falk